



## Erbsen und Ackerbohnen im Gemenge

**Norbert Thome aus dem Landkreis Cochem-Zell in Rheinland Pfalz baut ein ungewöhnliches Gemenge an: Ackerbohnen und Erbsen. Mit der richtigen Sortenwahl und angepassten Methoden gelingt der gemeinsame Anbau des ungleichen Paares sehr gut. Vorteile bringen vor allem die beikrautunterdrückende und die ertragsausgleichende Wirkung.**

Biolandwirt Norbert Thome bewirtschaftet mit seiner Ehefrau und seinem Sohn einen ökologischen Milchviehbetrieb mit 85 Milchkühen, weiblicher Nachzucht und einem Deckbullen. Seit 1991 wirtschaften sie ökologisch. Für die möglichst extensive Fütterung der Herde verwendet Thome vorrangig betriebseigene Futtermittel. „Ich bin kein Monobauer“, erklärt er und ergänzt: Daher baue ich neben verschiedenen Getreidearten auch diverse Leguminosenarten an. Dazu gehören auch Erbsen und Ackerbohnen im Gemenge.“



Norbert Thome schätzt die Leguminosen in der Fruchtfolge.  
Foto: Janina Schmid, Universität Kassel

Obwohl die beiden Kulturen sich in ihren Anbaueigenschaften unterscheiden, hat Thome bisher durchgehend positive Erfahrungen mit dem ungewöhnlichen Paar gemacht. „Insbesondere auf Schlägen, die sehr uneinheitliche Wasserverhältnisse aufweisen, zeigt sich, dass Erbsen feuchte Stellen erdulden, wo Ackerbohnen nicht mehr zufriedenstellend aufwachsen“, erklärt der Landwirt und schiebt nach: „Das hat eine ertragsausgleichenden Wirkung. Im Gemenge erziele ich bessere Erträge als in Reinsaat. Beim Anbau profitiert man zudem von der beikrautunterdrückenden Wirkung des Gemenges.“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie



## Angepasstes Anbauverfahren

Nachdem die Vorrucht Roggen geerntet wurde, sät Thome eine abfrierende Zwischenfrucht aus verschiedenen Gemengepartnern. Im Frühjahr pflügt er die Zwischenfrucht unter. Bis zur Saat findet dann keine weitere Bodenbearbeitung mehr statt. Ackerbohnen und Erbsen werden getrennt gesät.

Thome empfiehlt die Wahl einer sehr früh abreifenden Bohnensorte und einer späten Erbse, beispielsweise die Ackerbohnenart Bioro und die Erbsensorte Respect. Für beide Aussaaten kommt eine Sämaschine der Firma Wenz zum Einsatz. „Mitte bis Ende April säe ich zunächst die Bohnen. Durch die verhältnismäßig späte Saat in den bereits erwärmten Boden keimen die Bohnen meist relativ zügig“, so Thome. Das Saatgut der Bohnen wird mit 6 cm breiten Scharen in 10 bis 12 cm Tiefe abgelegt. Nach der Keimung der Bohnen – was bereits nach zehn Tagen der Fall sein kann – grubbert Thome das Feld zeitgleich mit der Saat der Erbsen 4 bis 5 cm tief. „Das beeinträchtigt das Wachstum der Bohnen nicht“, beschreibt Thome seine Erfahrung. Er sät die Erbsen dann breiter als die Bohnen. Sie keimen deswegen auch zwischen den Reihen.

## Gemenge unterdrückt Beikraut

„Wenn die Erbsen zügig aufwachsen, dann ist keine weitere Überfahrt mit dem Striegel notwendig. Der Bestand wird sehr dicht und gibt dem Beikraut keinen Raum, sich zu entwickeln“, beschreibt Thome einen entscheidenden Vorteil des Gemenges.



Ungewöhnliches Gemenge: Ackerbohnen und Erbsen.  
 Foto: Janina Schmid, Universität Kassel

Laut Norbert Thome konnte bei beiden Gemengepartnern bislang jeweils eine zufriedenstellende Reife erreicht werden. „Die Erbsen sind meist wenige Tage vor den Ackerbohnen reif. Bei günstiger Sortenwahl reifen die Bohnen dann auch zügig ab, sodass ich die Leguminosen meist zwei Wochen nach der Ernte des Getreides dreschen kann.“

Das Gemenge nutzt der Landwirt als heimisches Eiweißfuttermittel und bereitet es in einer fahrbaren Mahl- und Mischanlage auf. Hierzu wird es im Ganzen gequetscht. „Ich setze Erbsen und Bohnen hauptsächlich im Winter ein, da während der ganztägigen Weidehaltung im Sommer

eine Zufütterung nicht nötig ist“, beschreibt Thome die Eigenverwertung. „Die Tiere bekommen im Winter neben der Silage täglich 1,5 bis 2 kg des Gemenges.“

## Betriebsspiegel Thome

Name Betrieb/Betriebsleiter	Berghof, Norbert Thome
Seit wann bewirtschaftet	Ökobetrieb seit 1991, Mitglied im Bioland-Verband
Betriebsumfang	120 ha Ackerland, 70 ha Grünland
Gemenge Erbse-Ackerbohnen	ca. 8 ha
Räumliche Lage, Höhenlage	Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz, Höhenlage m über NN: 400 m
Bodenverhältnisse	Bodenart: sandiger Löß, Ø, ca. 60 Bodenpunkte
Durchschnittstemperatur	8,3°C
Durchschnittsniederschläge	770 mm
Fruchtfolge	Kleegras/Luzerne; Winterweizen; Dinkel/Roggen; Hafer; Ackerbohnen-Erbesen-Gemenge, Dinkel
Ackerbohnen/Erbsen seit, durchschnittl. Erträge, Verwendung	2008 40 dt/ha für Milchviehfutter
Tiere	85 Milchkühe + Nachzucht, Laufstall und Weide

Text: Annkathrin Gronle, Hella Hansen

## Weitere Informationen

---

[www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de](http://www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de)

Der Berghof ist Mitglied im Demonetzwerk Erbse / Bohne. Das Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

## Kontakt

---

### Koordination Beratung DemoNetErBo

Jochen Buß

Tel: +49 671-820-448

E-Mail: [jochen.buss@dlr.rlp.de](mailto:jochen.buss@dlr.rlp.de)